Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 39

Artikel: Gemütsfreudigkeit, Fröhlichkeit des Herzens in der Volksschule : (Schluss)
Autor: Bosshard, Xaver
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535382

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11. Jahrgang Nr. 39 24. September 1925

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag

Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Gemütsfreudigkeit, Fröhlichkeit des Herzens in der Volksschule (Schluß) — Tagung des kantonalen Erziehungsvereins — Ein Vorschlag — Sandkasten — Schulnachrichten — Bücherschau — Lehrerzimmer
Beilage: Mittelschule Nr. 6 (Philologisch-historische Ausgabe).

Gemütsfreudigkeit, Fröhlichkeit des Herzens in der Volksschule

Von Xaver Bossard, Lehrer, Wolhusen (Schluß)

II.

Wenn aber die Gemütsfreudigkeit, die Fröhlichkeit des Herzens so notwendig ist, wenn von ihr der pädagogische Erfolg in der Schule abhängt, ja wenn sie ein wahres Lehrerglück ist, so stellt sich ihre sorgfältige Bewahrung als unerläßliche Lehrerpflicht dar.

1. Die Fröhlichkeit des Herzens, die Gemütsfreudigkeit, wurzelt, erwächst und erblüht, wie die wahre Weisheit nur im Weihegrunde der Religion und der Gottesfurcht. Als das Erste und Notwendigste ist darum die Erhaltung eines christlich frommen Sinnes. Allein ein solcher Sinn kann nur in und mit einem demutsvollen, treuen Glaubensleben im Heiligtum der Religion sich auftun. Wir finden überall die Wahrnehmung bestätigt, daß der wahre, gemessene Ernst im Dienste Gottes den Menschen stets mit einem heitern Gemüt und der Gabe lohnt, das Leben fröhlich zu gestalten. Durch die hl. Religion stehen dem Christen ganze Welten von Freuden offen, die der Weltmensch nicht kennt. Glaube, Gnadenstand, Gebet erheben ihn in die Sonnennähe, in die Gottesnähe, wölben ein blaues Firmament über dem ganzen Leben, begründen und bewahren eine gleichmäßige heitere Gemütsstimmung, welche auch durch Leiden und Trübsal nicht ganz verstimmt werden kann. Wer könnte die Gebetsfreuden aufzählen, beschreiben? sagt Keppler. Diese Ruhe, die das Gebet in der Seele schafft, ist die Grundlage wahrer Seelenfreude. In diesem umfriedeten Bereich gedeiht ein Blumenflor von Freuden, so reich, daß man von jeder Schilderung absehen muß. Das Leben in und mit der Kirche und dem Kirchenjahr ist unerschöpflich reich von Freuden edelster Art. Auch Gotteshaus und Gottesdienst sind reich an erhabener Poesie, reich an herzbewegenden Freuden. Hier ist des christlichen Volkes himmlisches Heim, heiliger Luftkurort für die Seele, heilige Schaubühne, Musiksaal und Kunstsammlung, sagt Keppler. Jede Festzeit hat ihre Freuden. Welch ein Freudenbote ist jedes Jahr aufs neue der Weihnachtsengel und das Oster-Alleluja! Also das Leben mit und in der Kirche bringt die wahre, edle Gemütsfreudigkeit, Fröhlichkeit des Herzens.

2. Um die sittlichen Charaktereigenschaften des Lehrers, Gemütsfreudigkeit, Fröhlichkeit des Herzens zu bewahren, ist notwendig eine sorgfältige Vorbereitung auf den Unterricht und gewissenhafte, genaue Ausnützung der Unterrichtszeit, überhaupt eine begeisterte Hingabe an das Werk der Jugenderziehung. Ein unsicheres Jagen und Hasten wäre da verwerflich. Wer die Vorbereitung vernachlässigt, ist ein Schiffer auf hoher See ohne Kompaß, ohne Hilfsmittel im dichten Nebel; ein Feldherr, der ohne Ziel umher irrt. Mit der Vorbereitung fällt oder steigt die Sicherheit, die Freude am Schulehalten. Wer während der Unterrichtszeit beständig mit sich selber zu tun hat, um den Faden

nicht zu verlieren, der kann auch nicht Anspruch darauf machen, daß die Schüler aufmerksam sind. Und dann folgt statt Freude am Unterricht Verdruß, Aerger. Bei jeder Vorbereitung sollen wir zuerst über den verflossenen Schultag nachdenken und zwar zuerst nach der erzieherischen Seite hin. Schon Pythagoras sagt: „Niemals lasse den Schlummer du nahen den ermattenden Augen, ehe das Tun des Tages du dreimal geprüft hast!"

Indessen fehlen in keinem Lehrerleben Stunden und Tage, die dem Lehrer nicht gefallen und trotz sorgfältiger Vorbereitung auf den Unterricht und begeisterter Hingabe an den Beruf, die Bewahrung der Gemütsfreudigkeit, die Fröhlichkeit des Herzens schwer machen. Da empfiehlt es sich, daß der Lehrer zu einer innern, idealen Geistessammlung sich aufraffe, den Blick auf den göttlichen Heiland richte, außerdem das Erheiternde, Erfreuende in der Gestalt eines Liedes, eines Gedichtes, einer Erzählung, eines Spazierganges, eines Spieles hervortreten lasse. Je eifriger und sorgsamer der Lehrer vollendete pädagogische Weisheit und Einsicht zu pflegen weiß, desto besser und desto sicherer wird er in trüben Stunden und Tagen die Gemütsfreudigkeit, die Fröhlichkeit des Herzens bewahren.

3. Doch nur dann vermag der Lehrer der Volksschule in seinem Tun u. Wirken bei der Jugend bis zum kleinen und kleinsten hin treu zu sein, wenn er mit der religiös-sittl. Tüchtigkeit zugleich eine unausgesetzte, planmäßige Fortbildung zur Erweiterung, Vertiefung und Vermehrung seines Wissens und Könnens verbindet, dieselbe als liebe Lebensaufgabe betrachtet und betreibt. Er erhält sich damit dauernd im Besitze jener Geistesfrische, welche ihn mehr und mehr zu gediegener, geschickter Erfüllung seiner Berufspflichten befähigt, indem sie ihm die Gemütsfreudigkeit, die Fröhlichkeit des Herzens bewahrt.

„Rastlos mußt du vorwärts streben,
Nie ermüdet stille steh'n,
Willst du die Vollendung seh'n!" Schiller.

Regelmäßige Arbeit bewahrt vor den Gefahren der Vergnügungssucht. Geregelte Arbeit erhält frisch und gesund, hebt das Lebensgefühl, stählt die Lebenskraft und befriedigt den innern Menschen. Oder besitzen wir nicht gerade dann Gemütsruhe und Zufriedenheit, wenn wir im Bewußtsein getaner Arbeit und Pflicht uns befinden? So ist die Weiterbildung auch imstande, uns jene Gemütsstimmung und Ruhe zu verleihen, welche allein neben dem Frieden des Glaubens uns über die Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens zu erheben und in Zeiten des Mißerfolges den Niedergebeugten aufrecht zu erhalten vermag. Wir könnten noch fragen: „Auf was hat sich die Fortbildung des Lehrers zu erstrecken?" In erster Linie wird er diejenigen Bücher, diejenigen Werke benützen, die für seinen Beruf notwendig sind, also Pädagogik, Methodik, Psychologie. Mit den vier Jahren Seminarbildung erhalten wir nur den Untergrund, das Fundament unseres Wissens und Könnens, im praktischen Leben soll nun das Gebäude nach oben erweitert, ausgebaut werden durch Selbststudium. Ueberall auf allen Gebieten der Wissenschaft, der Technik erkennen wir ein Vorwärtsstreben, so auch dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes; immer gibt's wieder etwas Neues. Der Lehrer soll sich den Neuerungen nicht verschließen, alles lesen, alles prüfen und das beste behalten. (Bei der Hochflut der pädagog. und methodischen Literatur ist das etwas zu viel des Guten! D. Sch.) Daneben bilde er sich fleißig weiter in den andern Wissenschaften, der Sprache, Literatur, der Klassiker. Wir besitzen ja eine große Menge gediegener schweizerischer Schriftsteller und Dichter, auch viele katholische. An ihren Erzählungen, Gedichten erwärme, erfreue er sich, an ihrer Sprache bilde er sich. Auch das Studium der Natur, der Geschichte, der Geographie vernachlässige man nicht, es kann das Gelesene im eigenen Unterricht verwendet werden. Die Pflege der edlen Frau „Musika", diese Weltsprache, ist des Lehrers würdig und geeignet, ihm Abwechslung zu bringen. Daniel Stern sagt: „Die Musik verbindet sich als sanfte, wohltätige Gefährtin mit der Arbeit, erheitert ihre Einförmigkeit und erleichtert dadurch das Gemüt. Ihr Rhythmus verleiht der körperlichen Haltung Schwung und Anmut. Neben der Poesie hat keine Kunst für das innere Leben eine so tiefgehende Bedeutung wie die Musik. Und Jean Paul Richter: „Bist du, edle Tonkunst, das Abendwehen aus diesem Leben oder die Morgenluft aus jenem?" Ein weiteres Fortbildungsmittel sind die Konferenzen, sie sind die Hauptanregungspunkte für unsere Fortbildung. Rege Beteiligung und Arbeit in denselben gelte uns als Pflicht. Also nur in der Weiterbildung in der Berufsarbeit erblüht uns Freude und Zufriedenheit. (Und eine gediegene Fachpresse wird wohl auch als gutes Mittel zur Fortbildung gelten dürfen! D. Sch.)

4. Ein weiteres notwendiges Mittel zur Bewahrung der Gemütsfreudigkeit, Fröhlichkeit des Herzens ist der stete innige Verkehr mit der freien Natur. Nach vollbrachter Tagesarbeit muß der Lehrer hinaus in Gottes Licht u. Luft, muß da draußen den Schulstaub u. was ihm sonst unangenehmes begegnen mochte, herzhaft und kräftig von sich abschütteln. Das erhält gesund, macht kräftig, gibt frischen Mut und heitern Sinn. Die nächste Veranlassung zu dem Verkehr mit der Natur findet der Lehrer auf dem Lande im Schulgarten, in der Baumschule. Aber auch naturkundliche

Exkursionen durch Flur und Wald nach Pflanzen, Tieren, Mineralien dürfen nicht versäumt werden. Der Lehrer der Volksschule ist zu diesen Gängen, zu Wanderungen umso mehr verpflichtet, da sie ihm nicht nur die leibliche und geistige Frische und Rüstigkeit und damit die Gemütsfreudigkeit bewahren, sondern ihn auch zu bildender und veredelnder Behandlung des naturkundlichen Unterrichtes fähiger und geschickter machen.

5. Die Gemütsfreudigkeit, die echte Fröhlichkeit des Herzens erblüht und gedeiht nicht im Lärm des gesellschaftlichen Vergnügens, am Biertische, beim Jasse, nicht in der agitierenden Teinahme an irren und wirren politischen Versammlungen und Parteibestrebungen. Ihre Heimat ist das gehobene, schön geordnete häusliche Stillleben. Indessen darf sich ein Lehrer nicht in die Ecke drücken und an keinerlei gesellschaftlichen Bestrebungen teilnehmen. Er muß und gehört in die Vereine, besonders in Musik-, Gesang- und Turnvereine, wo man ihn nötig hat und deren Leiter er gewöhnlich ist. Man wählt mit Vorliebe musikalisch begabte Lehrer, und dieses Talent hat schon manchem Lehrer zu einer schönen Lehrstelle verholfen. Nebenbei muß bemerkt werden, daß der Lehrer bei seiner Mitwirkung, Leitung der Vereine viel Gutes wirken kann, für das ihm die Gemeinde dankbar ist. Manche Eltern lassen ihren Sohn, ihre Tochter ohne Bedenken einem Verein beitreten, weil sie wissen, der Lehrer ist dabei. Zudem kommt der junge Lehrer durch die Vereine mit dem Volke in unmittelbare Beziehung, was für ihn und die Schule von großem Vorteil ist. Uebrigens findet sich der Murrkopf, der Griesgram viel eher bei den Stubenhockern als bei den Vereinsmeiern. Gerade der Lehrer hat es notwendig, daß er in den Gesellschaften seine Sorgen, seine Verdrießlichkeiten vergessen kann. Die Vereine sind es, wo sich der Lehrer musikalisch, gesanglich fortbilden kann, was ihm dadurch auch in der Schule zugute kommt. Wie überall, so heißt es auch hier: In allem Maß halten; allzuviel ist ungesund; bis hierher und nicht weiter; wenn der Lehrer nicht in den Verruf eines „Vereinsmeiers" kommen will.

6. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn man schließlich noch darüber ausführlich sich verbreiten wollte, daß zur Bewahrung der Gemütsfreudigkeit, Fröhlichkeit des Herzens, dem Lehrer oder der Lehrerin eine weise Beobachtung der äußern Lebensangelegenheiten erheischt. Edle Einfachheit, vernünftige Sparsamkeit, besonnene Umsicht, vereint mit strenger Rechtlichkeit, werden zur ersten Pflicht gemacht. Frei muß der Lehrer, die Lehrerin sein von den Torheiten der Eitelkeit, der Genußsucht, des unnützen Aufwandes, vom Uebermaß der Bedürfnisse, frei von den Werken des Leichtsinnns, der Vergnügungssucht, sonst fällt er, sie, der Sorge, dem Mißmute, der Reue anheim, und hin ist es mit der Gemütsfreudigkeit, der Fröhlichkeit des Herzens. Wo aber diese fehlt, da kann sich kein schönes, kein beglückendes, erfolgreiches Wirken im heiligen Dienste der Jugendbildung entfalten.

Zum Schlusse noch die goldenen Worte eines großen Pädagogen: „In dem Maße, als Lehrer und Erzieher frisch, froh, verständig und fromm sind, voll Lebenskraft, Gottesfurcht und Kindeseinfalt, voll warmen Gefühles für das Himmlische ihres Berufes, in dem Maße werden sie auch die Fröhlichkeit des Herzens gewinnen und im edelsten Sinne des Wortes Lehrer und Erzieher sein. Mit dem Verlust der Kindlichkeit in den Leidenschaften und dem Verlust der Freude am Berufe, geht auch sie verloren."

Tagung des kantonalen Erziehungsvereins

am 13. st. gallischen Katholikentage in Mels

Anläßlich des am 6. September d. Js. im freundlichen Mels (St. Galler-Oberland) abgehaltenen Katholikentages, der sich würdig seinen Vorgängern anreihte, tagte auch der kantonale Erziehungsverein in gutbesuchter Versammlung im Saale zum „Sternen". Der Vorsitzende, hochw. Hr. Prälat A. Meßmer, zugleich auch Präsident des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins, begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, vorab Hr. Nationalrat J. Biroll, Altstätten und Hrn. Erziehungsrat Jos. Bächtiger, Redaktor der „Ostschweiz" in St. Gallen und gedachte in seinem herrlichen Eröffnungsworte der erst kürzlich in Schwyz abgehaltenen und glänzend verlaufenen, goldenen Jubiläumsfeier der Gründung des schweizer. kath. Erziehungsvereins. Dann sprach er in einem längern, gedankentiefen Worte über den hohen Wert der Erziehung und bezeichnete dieselbe 1. als eine hl. Künstlerarbeit an den jugendlichen Seelen und 2. als eine hehre Zukunftsarbeit für das Wohl der heranwachsenden Jugend und für Zeit und Ewigkeit. Heute ist hl. Schutzengelfest. Fassen wir da den hehren Entschluß, über die uns anvertrauten Kinder, die Gott mit einem dreifachen Schutzwall umgeben, stets ein wachsames Auge zu halten und verrichten wir so hl. Schutzengelarbeit an ihnen.

Hr. Redaktor Bächtiger sprach dann in längerem, freien Vortrage über das aktuelle Thema: „Moderne Erziehunsfragen" und beleuchtete einläßlich einige Krebsübel der heutigen modernen Erziehung und bezeichnete als deren 1. den Mangel an Autorität und die große Respektlosigkeit der Jugend unserer Tage,